



Die Geschichte der Flechtkunst

Die Flechtkunst, eine Einführung

Die Flechtkunst zählt zum ältesten Handwerk der Menschheit. Bereits aus der Jungsteinzeit liegen Funde von Faserresten aus Linde und Eiche vor, die den Gebrauch von Körben und Matten belegen.

Einfache Sitzgelegenheiten wie Schemel werden bereits seit 5000 Jahren verwendet. Der klassische Stuhl mit Rückenlehne jedoch galt als Symbol der Macht und stand bis zum 17. Jhdt. nur privilegierten Personen zu.

Bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts wurden alle Korbmöbel aus Materialien erstellt die in der Region natürlich vorkamen. So stammt der mittelalterliche Begriff des „Zeiners“ (Korbmakers) vom althochdeutschen Wort „Zein“, welches für die Weidenrute steht.

Das Binsengeflecht, eines der ältesten Geflechte der Welt

Erste Funde belegen die Verwendung von Binsenhockern in ägyptische Pyramiden. Auch im Mittelalter waren Hocker und Hocker und Stuhlsitze aus Binsengeflecht beliebt, da sie um einiges bequemer als die bis dahin vorherrschenden Sitzflächen aus Holz waren.

In Inventarlisten, aus dem 17. Jhd. finden sich Nachweise von Strohummickelten Binsensitzen in Europa. Und auch in der englischen und amerikanischen Literatur findet man Abbildungen von Möbeln aus Binsensitzen die bis ins Jahr 1660 zurückreichen. Der Stuhlkorpus an sich war meist aus den Holzarten Esche, Ulme, Buche oder Erle gefertigt. Es handelte sich um einfache Spindel- oder Leiterrückenstühle mit einer Sitzfläche aus Binsengeflecht. Jede Gegend hatte ihre typische Stuhlform, anhand derer man auch heute noch Alter und Herkunft bestimmen kann. Ebenso lassen sich aus der Dicke der Binsenschnüre Rückschlüsse ziehen.

Im 18. und 19. Jhd. wurden Stuhlrahmen und Binsensitze zwecks Dekor und auch zur besseren Haltbarkeit oft farbig angestrichen. Später ka-

men Holzfarben wie Mahagoni in Mode. Heutzutage ist es wieder üblich natürliche Farbe und Struktur der Binse - ohne Lackierung - beizubehalten.

Der Ursprung des Wiener Geflechts, Cane Chairs aus spanischem Rohr

Trotz der bereits im Altertum vorhandenen Handelswege kam es erst mit der Gründung von Handelskompagnien der englischen Königin sowie der Holländer, um 1600 zur Einfuhr des Materials Rotang.

Ebenfalls zu dieser Zeit wurden, beginnend im asiatischen Raum, Hartholzsitze gegen die Flechtsitze aus Rotangrohr abgelöst. Mitte des 17. Jhd. von indo-portugiesischen Möbelherstellern übernommen, kam diese neue Mode, mit der Hochzeit von König Carles II. von England mit der portugiesischen Prinzessin Catherina von Braganza erstmals nach Europa. Drechslerarbeiten wurden durch Schnitzereien ersetzt, das Rotangschienengeflecht nicht nur für horizontale Sitzflächen, sondern auch für vertikale Rückenlehnen verwendet und der Cane Chair war geboren. Nach einem Großbrand 1666 in London stieg der Bedarf an Möbeln im Zuge des Wiederaufbaus enorm. Die strengen Regeln der alten Zunftordnung galten nicht mehr und der Chane Chair trat mit seiner Leichtigkeit, Haltbarkeit und günstigen Herstellbarkeit seinen Siegeszug an.

Mit der Bezeichnung Englische Stühle aus spanischem Rohr wurde diese Art der Sesselherstellung um 1700 auch im deutschsprachigem Raum übernommen. Im Rokoko, als es üblich war eine gestalterische Einheit zu schaffen, wurden die geflochtenen Teile erstmals bemalt und so farbig an die Holzteile angepasst.

Da die Leichtigkeit des Geflechts der zeitgenössischen Mode entsprach blieben Sitzmöbel mit Rohrgeflecht auch im Klassizismus erhalten. Bis Mitte des 19. Jhd. Michael Thonet Sitzflächen aus Rohrgeflecht erstmals für die industrielle Herstellung von Serienmöbeln verwendete.

Verwendete Literatur

Bangert, Albrecht/Ellenberg, Peter, Thonet Möbel. Bugholz-Klassiker von 1830 – 1930. Ein Handbuch für Liebhaber und Sammler, München 1993
Ottillinger, Eva B., Korbmöbel, Salzburg und Wien 1990
Kay, Johnson/Olivia, Elton Barrat/Mary, Butcher, Flechtwerk für Stühle. Flechten und Restaurieren mit Binsen, Weiden, Rohr und Kordel